## Essbares öffentliches Grün: Forderungen und Ziele bis zum Jahr 2030

In jedem Veedel gibt es die Möglichkeit zum Gärtnern auf einem öffentlichen Platz.

Es werden Möglichkeiten zur Regenwassernutzung geschaffen.

Es werden deutlich mehr essbare Wiesen (Wildwiesen), Sträucher und Bäume für Mensch und Tier im öffentlichen Raum gepflanzt.

Es wird naturnah, also ohne Pestizide gearbeitet.

Gefällte Bäume werden zeitnah und vor allem gleichwertig nachgepflanzt.

## Gärtnern in Bildungseinrichtungen: Forderungen und Ziele bis zum Jahr 2030

Jede Bildungseinrichtung in Köln hat einen Garten auf dem eigenen Gelände oder leicht erreichbar in unmittelbarer Nähe zur Bildungseinrichtung.

In allen Stufen des Unterrichts wird das Thema biologische Vielfalt im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) behandelt.

Alle Kölner:innen, ob groß oder klein, wissen, wo ihr Essen herkommt.

Jede Bildungseinrichtung hat eine Küche, in der Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten verwendet wird.

# Gemeinschaftsgärten: Forderungen und Ziele bis zum Jahr 2030

Gemeinschaftsgärten sollen eine Basis für nachbarschaftliches Tun in den Vierteln werden. Sie können Menschen verschiedenster Herkunft und Alter zusammenbringen und ein soziales Zentrum für alle werden.

Gemeinschaftsgärten werden mit anderen Gartenformen wie Schul- und Firmengärten verknüpft und so auch Orte der Bildung und des Austauschs.

Neue Formen und Orte des gemeinschaftlichen Gärtnerns wie die Gartenlabore werden fortentwickelt und mehr Menschen zugänglich gemacht.

In Neubaugebieten werden verbindliche Flächen für Gemeinschaftsgärten vorgehalten.

Gemeinschaftsgärten können finanziell unabhängig im sozialen und ökologischen Sinne agieren.

# Partizipative Landwirtschaft: Forderungen und Ziele bis zum Jahr 2030

Die Stadt Köln fördert eine gemeinnützige Solidarische Landwirtschaft.

In diversen Veedeln gibt es eine öffentlich zugängliche Agrarfläche zu Bildungszwecken wie z.B. in Parks und Kleingärten.

Städtische Agrarflächen bleiben zur Nahversorgung erhalten und werden gesichert.

Neue Anbauflächen für die Selbstversorgung der Kölner:innen werden zur Verfügung gestellt.

Gemeinschaftlich organisierte regionale Bauernmärkte werden von der Stadt gefördert.

## Gärtnern zuhause & bei der Arbeit: Forderungen und Ziele bis zum Jahr 2030

Gebäudebegrünung sowie Begrünung und Gärtnern im Wohnumfeld werden wesentlich stärker gefördert.

Die Stadt Köln schreibt bei Neubauten Maßnahmen zur (essbaren) Begrünung sowie der Regenwassersammlung vor.

Die Stadt Köln unterstützt und fördert Beratung zum Gärtnern in Unternehmen, zur Gebäudebegrünung und Begrünung des Firmengeländes.

Erzeugnisse aus den Firmengärten werden direkt vor Ort bei der Speisenzubereitung eingesetzt.

In städtischen Einrichtungen wie Schulen wird Leitungswasser kostenfrei angeboten.

## Kleingärten: Forderungen und Ziele bis zum Jahr 2030

Die Stadt Köln schafft ein bedarfsdeckendes Angebot an Kleingärten in der gesamten Stadt.

Kleingärten leisten einen stärkeren Beitrag zu Natur- und Klimaschutz sowie der Ernährung der Menschen in Köln als bisher.

Die Stadt Köln und die Kleingartenvereine sorgen dafür, dass Kleingärten für alle Kölner:innen finanziell erschwinglich sind.

## Übergreifende Themen: Forderungen und Ziele bis zum Jahr 2030

Die Stadt Köln macht eine große Öffentlichkeitskampagne zum Gärtnern in der Stadt, um auf das Thema aufmerksam zu machen und über eigene Angebote zu informieren.

Die Stadt Köln entsiegelt deutlich mehr kommunale Flächen als bisher.

In allen Vierteln Kölns werden öffentliche Flächen für gemeinschaftliche Gartenprojekte angeboten.

Die Stadt Köln unterstützt Gartenprojekte finanziell, organisatorisch und bürokratisch besser, sodass die Engagierten sich auf ihre gärtnerischen und sozialen Aufgaben fokussieren können.

Gemeinschaftliche Gartenprojekte werden regelmäßig hinsichtlich ihrer ökologischen und sozialen Entwicklung untersucht.